



## Liebe Leserin, lieber Leser

Herzlich Willkommen zur Online-Predigt! Es freut mich, dass Sie diese Zeilen lesen!

Als ich mein Autokennzeichen bekam, konnte ich es mir nicht merken: BE 375 988. «988», - das ging ja noch, aber «375»? Dann entdeckte ich einen Zusammenhang. Schaut man in die Bibel, begegnet uns in Psalm 37,5 die treffenden Worte:

«Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, Er wird es wohl machen»  
Vielleicht kennen Sie das schöne Lied von Paul Gerhard (RG 680):

«Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt  
der allertreusten Pflege, des der den Himmel lenkt.  
Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,  
der wird auch Wege finden, die dein Fuss gehen kann.»

Haben Sie ein Gesangbuch zur Hand? Schauen Sie sich das Lied mit seinen 12 Strophen an. Wieviel Trost und Hoffnung liegt in diesen Versen! Oft ist das jeweils erste Wort der einzelnen Strophen *kursiv* gedruckt, und wenn man diese Worte aneinander fügt, kommt man genau auf den zitierten Bibelvers aus Psalm 37,5. Ein dichterisches Meisterwerk!

Wir sind es gewohnt, Ziele zu haben im Leben. Meine Konfirmanden haben das Ziel Konfirmation, Schulabschluss, Lehrstelle – und natürlich jede Menge private und auch sportliche Ziele. Und wir haben es aus der Erfahrung gelernt: Wer ein Ziel erreichen will, der muss sich darauf vorbereiten!

Das ging auch jenem 8.Klässler so, bei dem seine Eltern eine gewisse Demotivation in Sachen Berufswahl feststellten. Sie schickten den jungen Burschen kurzerhand in die Berufsberatung.

Nach ein paar kennenlernenenden Worten fragte ihn der Berater, was er denn in seinem Leben für ein Ziel habe. Der Bursche überlegte etwas und sagte dann: «Ich weiss, was ich will: Ich will immer viel Geld haben und ein grosses Auto fahren.» Der Berater überlegte einen Moment, und dann sagte er: «Ich weiss, was du werden kannst!» Der Bursche hörte interessiert auf, und hörte den Berater sagen: «Du wirst ein grosses Autofahren, und immer viel Geld dabei haben: Postautochauffeur.»

Das gilt in Freizeit und Beruf. Den Weg planen. Eine Übersicht zusammenstellen, was es braucht, was organisiert und vorbereitet werden muss. Tickets kaufen, Unterkünfte organisieren, Zertifikate bereit haben, Koffer packen und den Kopf beieinanderhaben, dass nichts vergessen geht. Schulungen machen, Ausbildungen absolvieren, Prüfungen ablegen. Bewerbungen schreiben, sich gut verkaufen, Referenzen anfragen und angeben. Geld anlegen, Vorsorgekapital aktivieren, Sparen, Angebote prüfen, abwägen, sich beraten lassen, handeln, verhandeln. Ein Ziel



kommt selten von allein, und wer gut plant, hat gute Chancen, seine Ziele zu erreichen.

Viele von uns haben Ziele erreicht. Die Wege dorthin waren unterschiedlich. Und nach erreichtem Ziel heisst es nicht einfach, der Weg ist fertig und vorbei. Es gibt neue Ziele, - vielleicht auch solche, die einem auferlegt werden, und bewältigt werden müssen.

Und nicht immer sind die Wege eindeutig und geradeaus. Es gibt Hindernisse und Misserfolge. Schicksalsschläge wollen einem Strich durch die Rechnung machen. Pläne versagen und müssen überarbeitet werden, Teilziele neu gesucht und gefunden werden, - und das Erreichen ist allzuoft eine Sache für sich. Es geht Schritt für Schritt, und nicht von heute auf morgen.

Dann ist es gut, zwischendurch einmal innezuhalten und nachzudenken. Die Ziele im Leben, - letztlich Teilziele auf unserer Lebensreise, und jeder darf stolz und dankbar sein auf das Erreichte. Doch die Frage bleibt: Wo stehe ich heute, hier und jetzt, - und was wird noch kommen? Was kann noch kommen?

Dazu unser Bibelvers: «Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, Er wird es wohl machen.»

Haben unsere Wege zum Ziel geführt? Viele waren wohl erfolgreich und gut, andere würden wir von heute aus gesehen anders gehen. Wir haben Entscheidungen an den Wegkreuzen des Lebens gefällt, und in damals bestem Wissen und Gewissen Ja und Nein gesagt. Es waren vielleicht auch Wege dabei, die uns heute leidtun, die wir am liebsten ungeschehen machen würden. Doch die Zeit schreitet fort, und das Geschehene ist Geschichte geworden.

«Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt, seine Gerechtigkeit, Amen. So wird euch alles von ihm hinzugefügt. Halleluja, Halleluja.» Das Lied (RG 838) greift ein Wort Jesu aus der Bergpredigt auf (Mt 6, 33). Gottes Reich, - es ist ein Reich der Liebe, weil Gott Liebe ist (1.Johannes 4, 16). Dieser Gedanke darf uns begleiten bei unseren Wegen auf unsere Ziele im Leben. Und genauso beim Innehalten und Rückblick nehmen. Was heisst das jetzt?

1. Suchet zuerst Gottes Reich, - das gilt für den rückwärtsgewandten Blick auf unser Leben, für die Wegstrecke, die hinter uns zurückliegt. Wir können es nicht ändern, das was geschehen ist, wo wir an Grenzen gekommen sind und Ansprüchen – auch den eigenen – nicht genügt haben.

Doch etwas können wir: Unsere Vergangenheit lieben lernen. Sie ist unser Leben, das wir zurückgelegt haben. Mit allen Hochs und Tiefs. Mit allen Erfolgen und allem Versagen. Mit Freud und mit Leid.

Wir sind heute der oder die, die oder der wir geworden sind. Unverwechselbare Persönlichkeiten mit viel Erfahrungen. Das kann uns niemand nehmen.



Jesus fordert uns auf: Suchet zuerst Gottes Reich, - über unserer Vergangenheit. Da gehört Dankbarkeit dazu für das Erreichte, für das Schöne und Gute. Und Vergebung für das, was wir uns an Unschönem auffällt, - im Erfahrenen wie im Getanen. Und es sei gesagt, dass dies keineswegs ein einfacher Weg ist, - zurück zu jenen Menschen, mit denen Unschönes erlebt wurde, - auch, wenn es nur in den eigenen Gedanken ist, um Frieden über den unschönen Geschichten zu bekommen.

2. «Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, Er wird es wohl machen.» Da geht es auch um das Jetzt. Was ist unser «nächster Schritt»? Was ist jetzt gerade dran, was erwarten wir von dem Geplanten, Erhofften, - oder auch Befürchtetem? Hoffnung und Sorge, Glaube und Zweifel spielen hier mit und treffen aufeinander, - und streiten miteinander.

Interessanterweise steht das Jesus-Wort vom Reich Gottes suchen direkt im Zusammenhang mit dem Thema Sorgen: Was werden wir essen, was werden wir trinken? Jesus führt uns vor Augen, dass Spatzen nichts säen oder sammeln, und vom himmlischen Vater ernährt werden, - genauso wie die Lilien, die farbenfroh blühen, - schöner als König Salomos Seide.

Suchet zuerst Gottes Reich, - will heissen: Wir gehören in das Reich der Liebe Gottes. Mit der Taufe haben wir das Zeichen von Gottes Liebe bekommen: «Ich bin geliebt!» In der Konfirmation wurde es noch einmal bestätigt, und es ist auch später noch gültig: Du bist geliebt!

Ein modernes Bekenntnis fasst es passend zusammen ([www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)):

**«Ich bin nicht was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.  
Ich bin nicht, was andere über mich sagen.  
ICH BIN EIN GELIEBTES KIND GOTTES.  
Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.  
Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.  
Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen,  
und seine Liebe mit der Welt teilen.»**

3. Und drittens führt uns dieses Psalmwort auch den Weg in die Zukunft. «Hoffe auf ihn!» «Er wird es wohl machen!» Das ist nicht das leicht daher gesagte: «Wird schon werden», sondern das hoffnungsvolle: «Das Beste kommt noch».

Hier ist nicht unsere Passivität gefordert, die alles den Herrgott alleine machen lässt. Es geht nicht darum, das Geschehen in unserer Welt, in unserem Land, in unserer Gemeinde und Familie fatalistisch hinzunehmen, - genausowenig wie das eigene Leben und Erleben.

Es geht um das Anteilnehmen, Mitgestalten, Mitplanen und Mithoffen und Mitbeten für unsere Welt. Und nicht zuletzt auch um unsere Gottesdienste, damit sie auch weiterhin gefeiert und erlebt werden können. Auch wenn die «schriftliche Predigt» eine schöne und gute Sache ist, - einen Gottesdienst in unserer schönen Kirche mit Musik, persönlichem Kontakt, dem Singen und Hören von Liedern und Gebeten



kann sie nicht ersetzen. Es ist mir bewusst, dass viele LeserInnen nicht mehr den Weg in die Kirche auf sich nehmen können, doch: JedeR PredigtbesucherIn am Sonntagmorgen ist eine Ermutigung und Wertschätzung für alle, die den Gottesdienst gestalten, für Sigrist, Organist und Pfarrer, - und trägt dazu bei, den zentralen Inhalt unserer Kirche, die Verkündigung, aufrecht zu erhalten. Jede freundliche Rückmeldung ist willkommen!

«Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.» schreibt Paulus an seinen Freund und Kollegen Timotheus. (2.Timotheus 1.7) Dieser Geist ist es, den wir suchen und aufnehmen dürfen. Auf ihn setzen wir unsere Hoffnung in den Stürmen des Lebens. Auf ihn ruht unser Vertrauen auf das Morgen. Mit ihm gehören wir zu dem Reich Gottes, dem Reich der Liebe.

Darum: «Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn, Er wird es wohl machen.» Dann ist Gott mit uns unterwegs. Er wird es wohl machen. Mit uns, und mit den Menschen, mit denen wir leben. Mit Kraft. Mit Liebe. Und mit Besonnenheit. Amen.

Ein Gebet:

Du, Herr, hast uns behütet,  
durch Freud und Leid getragen.  
Du bist der Herrscher, der gebietet,  
vor Dir verstummen unsere Klagen.

Du, Herr, hast Treue uns gehalten,  
gibst unserm Leben Ziel und Sinn,  
Dein Wort soll unser Tun gestalten,  
wir nehmen Deine Führung hin.

Du Herr hast uns gesegnet,  
hast viele Lebensjahre uns gewährt,  
sind Dir im Alter neu begegnet,  
niemals ist deine Liebe ausgezehrt.

(aus: Reinhold Ruhte: Atempause für meine Seele. Kawohl-Verlag, 2009)

Ich wünsche Ihnen einen goldigen Herbst mit bunten Wäldern und wärmenden Sonnenstrahlen! Möge Gottes Liebe alle Ihre Sinne durchfluten und Sie mit viel Freude, Friede und Leichtigkeit leben lassen!

B'hüet Sie Gott!

Ihr

Christfried Böhm